Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 291. **Dienstag, 13. Dezember** **1870.**

Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 9. Dezember. Der Großherzog von Mecklenburg hatte gestern und vorgestern vor Beaugency ernste Gefechte mit den aus Tours verstärkten Resten der Loire-Armee, die siegreich bekämpft wurden. Die Stadt wurde besetzt. Es wurden 1500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze genommen. Eben dergleichen Reste in geringener Stärke wurden durch die II. Armee auf der Straße nach Bourges verfolgt.

Wilhelm.

Versailles, 9. Dezember. Nach dem siegreichen Gefechte am 7. Dezember setzte die 17. und 22. Division mit dem 1. baierischen Korps am 8. den Vormarsch gegen Beaugency fort, der Feind entwickelte zwischen diesem Orte und dem Walde von Marchenoir außer den am 1. Tage engagirt gewesenen Truppen mindestens noch 2 Armeekorps der nach divergirenden Richtungen von Orleans zurückgewichenen Loire-Armee und suchte mit allen Kräften das Vordringen unserer Truppen aufzuhalten; nichtsdestoweniger gewannen diese stetig Terrain und nahmen successive die Orte Csavant, Reaumonr, Messas und demnächst auch Beaugency. 6 Geschütze und über 1000 Gefangene fielen dabei in unsere Hände.

Am 9. wurden dem Feinde dann weiter die von ihm noch besetzt gebliebenen Ortschaften Bonvalet, Villorceau und Cernay entrissen, wobei abermals viele Gefangene gemacht wurden. Der wichtige Eisenbahnknoten Vierzon ist von diesseitigen Truppen besetzt.

v. Podbielski.

Meung, 9. Dezember. Heute wieder lebhafter Kampf mit allen Truppen der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg. Der Feind wurde aus seiner starken Stellung am Foret de Marchenoir geworfen und viele Gefangene gemacht.

v. Stosch.

Versailles, 10. Dezember. Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für den 10. Ruhe gewährt werden. Der Feind versuchte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive wieder zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abende währenden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Diesseitige Verluste sehr unbedeutend. Einige hundert Gefangene sind in unsern Händen.

General v. Manteuffel meldet, daß Dieppe von Truppen seiner Armee am 9. d. Abends besetzt worden sei.

Ein Theil der 3. Feld-Eisenbahn-Abtheilung nebst 50 Mann Infanterie sind in Ham überfallen und aufgehoben worden.

v. Podbielski.

Hauptquartier **Versailles,** 7. Dezember. (B. B.-C.) Mitbürger, wir stehen am Vorabend großer Ereignisse, so möchte ich meinen heutigen Brief beginnen. Wichtige Dinge liegen in der Luft und das längst zur Seeschlange gewordene Bombardement könnte am Ende doch noch zur Wahrheit werden! Die Loire-Armee hat bei Orleans eine kolossale Niederlage erlitten, deren Tragweite sich täglich mehr herausstellt, im Norden setzt die erste Armee unter General von Manteuffel ihre siegreichen Vormärsche fort und von dem Garibaldi'schen Korps spricht kein Mensch mehr, da dasselbe sich faktisch aus dem Staube gemacht haben soll. Unter den obwaltenden Verhältnissen hat man sich im Hauptquartier genöthigt gefunden, gestern einen Parlamentär in der Person des Oberstlieutenants von Verdy nach Paris zu senden, der der provisorischen Regierung die thatsächliche Lage vor Augen halten und namentlich die harten Schläge, die die Loire-Armee erlitten, zur Kenntniß des Herrn Trochu und Favre bringen soll. Wie ich höre, hat Oberstlieutenant von Verdy den bestimmten Auftrag empfangen, die Nachrichten von der großen Niederlage der Loire-Armee bei Orleans zu überbringen, von jedem unnützen weiteren Widerstande abzurathen und in strikten Worten die Uebergabe von Paris binnen 3 Tagen zu verlangen. Das Hauptquartier des Königs will einem höheren französischen Offizier gestatten, nach Versailles zu kommen, um sich von der wahren Sachlage der Dinge überzeugen zu können. Verdy hat die ganz bestimmte Sommation der provisorischen Regierung überbracht, daß, wenn Paris binnen 3 Tagen seine Thore der deutschen Armee nicht geöffnet hätte, das Bombardement auf Paris alsdann seinen Anfang nehmen würde. Allerdings lassen die jetzt mit Eifer betriebenen Vorbereitungen auf wichtige Ereignisse schließen. Der General-Inspekteur der Artillerie, General v. Hindersin, hat den Befehl ertheilt, sämmtliche disponiblen Bespannungspferde sofort heranzuschaffen, um von Cagey Munition in großen Vorräthen in einigen Tagen vor Paris zu dirigiren. Die gegen die Pariser geübte Langmuth und Milde hat in der That ihre äußerste Grenze erreicht; bereits in Ferrières und Versailles haben die deutschen Regierungen ihre Friedensliebe dokumentirt, ohne bei der exaltirten Regierung in Paris Gehör zu finden. Zum letzten Mal will König Wilhelm an den Patriotismus des Pariser Gouvernements appelliren, um der feindlichen Hauptstadt die Schrecken einer Beschießung zu ersparen. Der Augenblick ist gekommen, wo die Herren Trochu, Favre und Genossen ihren persönlichen Egoismus aufzugeben und das salus reipublicae im Auge zu behalten haben, ein einziges Wort genügt, um den Ruin der Stadt aufzuhalten und Tausende von Menschenleben der Gesellschaft zu erhalten. Ich glaube nicht, daß die Vernunft bei den leitenden Machthabern in Paris eingekehrt ist, die Phrase ist es, welche alle Handlungen und Thaten der Regierungsmänner beherrscht. So schreibt Pelletan, das bekannte Mitglied des Pariser Gouvernements, in einem neulich aufgefangenen Ballonbriefe an den Präfekten der Charente inférieure: „Wir sind von den Deutschen vollständig eingeringelt; seit dem 20. Oktober haben wir nur durch Herrn Thiers Nachrichten aus Tours empfangen. Die Tauben, die unseren alleinigen Courierdienst versahen, kommen nicht mehr an. Die Mittheilungen, welche Thiers Herrn Jules Favre eröffnet hat, sind nicht Hoffnung erweckende; Thiers huldigt vollständig pessimistischen Anschauungen. Nach ihm können wir auf den Beistand der Provinz nicht mehr rechnen. Glais-Bizoin hebt die Hand gen Himmel, Crémieux seufzt und Gambetta regiert wie ein Tollkopf. Am 31. Oktober waren wir ernstlich in Gefahr; indessen sind wir, Gott sei Dank, von ähnlichen Tumulten bis zum Ende der Belagerung befreit. Die Haltung der Pariser Presse ist verabscheuenswürdig; mit Ausnahme des „Journal des Débats", der „Opinion nationale" und des „National", unterstützt auch nicht ein Blatt die Regierung. Dadurch wird das Mißtrauen und der Zweifel genährt, und bereits erhebt die Reaktions- und Friedenspartei kühn ihr Haupt. Aber wir sind fest entschlossen, Paris dem Feinde nicht zu übergeben, unsere Aufgabe und Programm bis zum letzten Buchstaben zu erfüllen und mit Ehren unterzugehen. Rochefort hat uns verlassen, es thut mir seinet- und unserer willen leid. Ich habe Visionen wie ein Sonnambule, und oft muß ich den letzten Rest meiner moralischen Kraft zusammennehmen, um nicht zu glauben, seit zwei Monaten mit offenen Augen zu träumen! So Pelletan, der Regierungsmann!

Aus den Hauptquartieren in **Versailles,** 6. Dezember meldet der „Staats-Anz.":

Was die letzten Vorgänge innerhalb der Cernirungslinie in Paris anbetrifft, so bewahrheitet sich die Nachricht, daß die Franzosen ihren Rückzug mit größter Hast antraten, im vollständigsten Maße. Offiziere verschiedener deutscher Truppentheile, die sogleich, nachdem der Feind die Stellungen auf dem linken Marne-Ufer verlassen hatte, das Terrain rekognoszirten, fanden noch in großer Anzahl Leichen französischer Soldaten, die nicht fortgeschafft worden waren, darunter auch mehrere Offiziere, selbst solche höheren Grades. Nur in einem Punkte hatten die abziehenden Truppen eine vorsichtige Ueberlegung gezeigt. Der Feind war auch diesmal, wie bei den früheren Ausfällen, nicht in der Lage gewesen, Kavallerie zur Verwendung zu bringen. Dagegen mußten zur Bespannung der Geschütze einige Hundert Pferde mit hinaus geführt werden. Viele derselben waren durch deutsches Granatenfeuer, das wieder bei mehreren Gelegenheiten, so bei dem Sturm der Würtemberger auf Mont Merly und bei der Attaque des 2. Armeekorps auf Champigny seine Wirksamkeit auf das Ausgezeichnetste bewähren konnte, getödtet. Es fand sich nun, daß die Franzosen ehe sie in die Forts zurückgingen, die besseren Körpertheile der gefallenen Thiere vom Rumpfe getrennt hatten, um sie als Nahrungsmittel zu gebrauchen. Ueberhaupt fand man frisches Fleisch in den Tornistern der französischen Gefallenen nur wenig, gesalzenes dagegen und Speck noch in größerer Menge. Mit Genauigkeit hat ferner konstatirt werden können, daß von der Besatzungsarmee allein drei Korps gegen die Marneseite dirigirt worden sind. Es war die Kerntruppe, über welche das Vertheidigungs-Comité gebietet, die Linientruppen der Marschregimenter, mit verhältnißmäßig wenig Mobilgarden, im Ganzen mindestens 80—90,000 Mann. Kommandirt hat am 30. November General Vinoy, am 2. und 3. Dezember General Ducrot. Uebereinstimmende Aussagen eines französischen Obersten und vieler Gefangener, lassen es als ziemlich sicher erscheinen, daß General Ducrot verwundet worden ist.

Die neuesten Nachrichten aus Lyon, die bis zum 30. November reichen, enthalten wenig Wissenswürdiges. Die Zeitungen beschäftigen sich mit der neu gebildeten Armee und drücken die Hoffnung aus, daß diese besser Stand halten werde, als das Kaiserliche Heer. Ueber die Bewegungen der an der Loire operirenden deutschen Truppen war man übrigens in französischen Kreisen nicht schlecht unterrichtet. Man wußte z. B. schon am 27., daß der Feldmarschall Prinz Friedrich Karl sein Hauptquartier in Pithiviers hatte und daß größere Kolonnen über Neuville und Montargis gegen Beaune-la-Rolande vorrückten.

Immer klarer tritt übrigens zu Tage, welche außergewöhnlichen Anstrengungen der Regierungsausschuß in Tours gemacht hat, um diese französische Südarmee zu formiren. Es bestätigt sich nicht nur, was bereits früher hervorgehoben wurde, daß alle südlichen Departements haben beitragen müssen, diese Truppe zu schaffen, sondern es ist auch jetzt erwiesen, daß man bei ihrer Zusammensetzung alle Beschränkungen, die bisher für den Kriegsdienst in Frankreich gegolten haben, außer Acht gelassen. Es liegt ein Dekret aus Tours vom 22. November vor, welches die bisherigen Unterschiede der Dienstklassen, nach welchen erst die unverheiratheten Männer und nur in 2. Linie die verheiratheten oder die Wittwer, die Familie besitzen, herangezogen wurden, aufhebt und die ganze männliche Bevölkerung von 21—40 Jahren gleichmäßig für den Kriegsdienst verpflichtet.

— Die Vorgänge der letzten Tage von Orleans besprechend, sagt der „Standard" in seinem „Kriegstagebuche": Wir nehmen diese Gelegenheit wahr, um die Aufmerksamkeit des Lesers und hauptsächlich des militärischen Lesers auf die brillante Feldherrnkunst des Prinzen Friedrich Karl zu lenken. Es ist bis jetzt schwierig, seinen Bewegungen während der letzten vierzehn Tage mit Genauigkeit zu folgen, aber wir mögen in allgemeinen Ausdrücken konstatiren, daß er zuerst den linken Flügel des Feindes bändigte, dann dessen rechten, und dann vermittelst einer rapiden Konzentrirung auf das Centrum in den Stand gesetzt war, sich mit fast seiner gesammten Armee auf das feindliche Centrum zu stürzen, welches er, von seinen Flanken isolirt, über den Fluß drängte. So, vermittelst überlegener Strategie, schlug er mit nicht mehr als 150,000 Mann eine vielleicht zweimal größere Armee als seine, und zwang sie, den Fluß zu überschreiten. Fürwahr, er hat seinen Feldmarschallstab gut getauft."

— Nach dem „Courrier de la Gironde" sind die Tirailleurs der Gironde bei Varize in der Nähe von Patay von den Preußen überfallen und fast gänzlich aufgerieben worden. Nur 20 Mann sollen unverwundet davon gekommen sein. Zu einem eigentlichen Kampfe sei es gar nicht gekommen. Die Preußen hätten sie einfach mit Kanonen zusammengeschossen.

Norddeutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 9. Dezember.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um $12\frac{1}{4}$ Uhr.

Nach geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Erste und zweite Berathung der vom Bundeskanzler beantragten Verfassungsänderungen. Bericht der Petitionskommission.

Vor der Generaldebatte erhält das Wort Präsident Delbrück. Von sämmtlichen Fürsten und freien Städten sei die Zustimmung zur Begründung des deutschen Kaiserreichs eingegangen, aber zugleich konstatirt worden, daß die beantragten Veränderungen noch nicht genügend wären. Dem zukünftigen Reichstage sei es vorbehalten, die weiteren nothwendigen Verfassungsänderungen herbeizuführen.

Die Generaldebatte wird eröffnet und zugleich geschlossen, da sich Niemand zum Wort gemeldet.

Bei der Abstimmung nach der zweiten Lesung werden die Veränderungen mit überwiegender Majorität angenommen.

Es folgte die zweite Nummer der Tagesordnung.

Abgeordneter Dr. Hirsch berichtet über die Petitionen in Betreff des Nationaldankes für die Invaliden und die Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger. Wenn auch der Vertreter des Staats der Kommission erklärt habe, daß durch die Berücksichtigung dieser Petitionen dem Staate jährlich eine Mehrausgabe von 10 Millionen aufgebürdet würde, so glaubte die Petitionskommission dennoch dem Hause dieselben zur Rücksichtsnahme empfehlen zu müssen. In Betreff der Petitionen, welche bezwecken, den durch den Krieg geschädigten Arbeitern eine Dotation zu bewilligen, beantrage die Kommission, über dieselben zur Tagesordnung übergeben zn wollen.

Abgeordnete Löwe (Calbe) ist der Ansicht, daß es ist Pflicht des Staates sei, den aus dem Kriege heimkehrenden, in ihrem Besitzstande geschädigten Arbeitern zu Hilfe zu kommen, und bittet daher, alle Petitionen dem Bundeskanzler zur Erwägung überweisen zu wollen.

Abgeordneter Becker (Dortmund). Der Staat müsse für den Schaden, den er seinen Bürgern durch die Kriegführung zugefügt, aufkommen, deshalb dürfe das Haus über die Petionen nicht zur Tagesordnung übergehen.

Die Petitions-Anträge werden angenommen.

Abgeordneter Dr. Albrecht referirt über die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Graudenz um Aufhebung der Gesetzesbestimmungen, wonach Gemeinden und Kreise zur Unterstützung der Familien zur Fahne Einberufener verpflichtet sind, und der Antrag auf Uebernahme dieser Verpflichtung aus Staatsfonds. Die Kommission beantragt, diese Petition dem Bundeskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Der Kommissionsantrag wird nach kurzer Diskussion angenommen.

Zur Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Königsberg, daß der Militärgouverneur Vogel v. Falkenstein wegen seines gesetzwidrigen Verhaltens zur Verantwortung gezogen werde, erbittet sich vor dem Bericht das Wort der Abg. v. Blankenburg: Er stelle den Antrag zur Geschäftsordnung: die Diskussion über diese Petition von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Bebel: Die Sache dürfe nicht im Sande verlaufen, der Reichstag müsse sein Votum über die gesetzwidrige Handlung des Militär-Gouverneurs abgeben.

Abg. v. Hoverbeck schließt sich den Worten des Abg. Bebel vollständig an. Eben so die Abgeordneten Dr. Hirsch und Fries.

Abg. v. Blankenburg bittet noch einmal durch Annahme seines Antrages jede Mißhelligkeit im Hause verhüten zu wollen.

Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag v. Blankenburg abgelehnt, und es erhält das Wort der Berichterstatter Abg. Miquel: Der Antrag der Petitions-Kommission gehe dahin, die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Königsberg dem Bundeskanzler zur weiteren Veranlassung überweisen zu wollen. Die Kommission sei keineswegs des Willens gewesen, sich über die Angelegenheit, die rein juristisch zu behandeln sei, irgend ein Urtheil zu erlauben.

Abg. Bebel: Nach §. 17 der Verfassung habe der Bundeskanzler die volle Verantwortung für das Verhalten des Militärgouverneurs zu tragen. Würde, dem Antrage der Kommission entsprechend, die Petition dem Bundeskanzler zur weiteren Veranlassung überwiesen, so würde sie im Papierkorbe desselben ihr stilles Ende finden. Er müsse sich entschieden gegen den Antrag aussprechen.

Abg. Eichmann beantragt, über die Petition zur Tagesordnung übergehen zu wollen.

Abg. Duncker wendet sich gegen den Antrag des Abg. Eichmann, geht noch einmal auf die staatsrechtliche Bedeutung der Angelegenheit ein und spricht sich für den Antrag der Kommission aus.

Abg. Graf Bethusy-Huc hält es nicht opportun, daß der Reichstag noch während des Krieges Rechenschaft über das Betragen des Militärgouverneurs verlange.

Auf Antrag des Abg. Fries wird Schluß der Diskussion angenommen.

Abg. Miquel referirt noch einmal kurz über die Debatte in der Kommission. Zur Tagesordnung überzugehen sei bedenklich, denn da die Rechtsverletzung zugestanden, müsse das Haus sein Votum abgeben.

Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Autrag Eichmann abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Die übrigen Petitionen werden als ungeeignet zur Besprechung im Plenum bezeichnet.

Schluß der Sitzung $2\frac{1}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung Abends 6 Uhr. Tagesordnung: Dritte und letzte Berathung über die Verfassungsänderungen und Berathung über die Adresse.

Abendsitzung.

Präsident Simson eröffnet die Sitzung Abends 6 Uhr.

Eine Aufforderung an das Haus, einen Aufruf an das deutsche Volk zu erlassen, Weihnachtsgaben für die Armee im Felde zu sammeln, kann, wie Präsident Simson bemerkt, nicht Gegenstand eines Beschlusses sein; es werden aber Listen ausliegen, um etwaige Zeichnungen aufzunehmen.

Bebel erklärt, daß ihm von seiner Familie Nachricht von dem Eintreffen eines Schreibens des französischen Konsuls in Wien an ihn und Liebknecht zugegangen sei. Das Schreiben selbst, heute Nachmittag in seine Hände gelangt, mache auf ihn nicht den Eindruck der Echtheit; sollte es dennoch authentisch sein, worüber er sich durch Anfrage in Wien Gewißheit verschaffen werde, so werde er und sein Freund nicht zögern, es zu acceptiren. (Unruhe.)

Die Verfassungsänderung (deutsches Reich und

der Kaisertitel für den König von Preußen) wird in dritter Lesung genehmigt, und zwar in namentlicher Abstimmung, die von Franckenberg-Ludwigsdorf beantragt, mit 188 gegen 6 Stimmen der Abgeordneten Bebel, Fritzsche, Hasenclever, Liebknecht, Mende und Schweitzer. Die Fortschrittspartei stimmt mit der Majorität, desgleichen Windthorst. Ewald ist nicht anwesend.

Der Adreßentwurf wird von **Lasker** als Antragsteller motivirt. Die Annahme des Kaisertitels soll keine leere Form sein, sondern der Ausdruck der veränderten inneren Lage des deutschen Staatswesens. Die Adresse soll zugleich den Dank an die Armee aussprechen, die ihr Blut für die Sicherheit der Grenzen zu vergießen nicht aufhört, und Europa die Versicherung ertheilen, daß dies neue Reich eine Bürgschaft des Friedens sein soll, daß aber keine Macht fortan auf die Schwäche Deutschlands rechnen darf. Dies dem Könige persönlich zu sagen, ist dem Reichstage ein Bedürfniß, wie es aus dem Herzen der Nation gesprochen ist. (Lebhafter Beifall.)

Die vom Präsidenten verlesene Adresse lautet:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Auf den Ruf Ew. Majestät hat das Volk um seine Führer sich geschaart und auf fremdem Boden vertheidigt es mit Heldenkraft das frevelhaft herausgeforderte Vaterland. Ungemessene Opfer fordert der Krieg, aber der tiefe Schmerz über den Verlust der tapferen Söhne erschüttert nicht den entschlossenen Willen der Nation, welche nicht eher die Waffen ablegen wird, bis der Friede durch gesicherte Grenzen besser verbürgt ist gegen wiederkehrende Angriffe des eifersüchtigen Nachbarn.

Dank den Siegen, zu denen Ew. Majestät die Heere Deutschlands in treuer Waffengenossenschaft geführt hat, sieht die Nation der dauernden Einigung entgegen.

Vereint mit den Fürsten Deutschlands naht der norddeutsche Reichstag mit der Bitte, daß es Ew. Majestät gefallen möge, durch Annahme der deutschen Kaiserkrone das Einigungswerk zu weihen.

Die deutsche Krone auf dem Haupte Ew. Majestät wird dem wieder aufgerichteten Reiche deutscher Nation Tage der Macht, des Friedens, der Wohlfahrt und der im Schutz der Gesetze gesicherten Freiheit eröffnen.

Das Vaterland dankt dem Führer und dem ruhmreichen Heere, an dessen Spitze Ew. Majestät heute noch auf dem erkämpften Siegesfelde weilt. Unvergessen für immer werden der Nation die Hingebung und die Thaten ihrer Söhne bleiben. Möge dem Volke bald vergönnt sein, daß der ruhmgekrönte Kaiser der Nation den Frieden wiedergiebt. Mächtig und siegreich hat sich das vereinte Deutschland im Kriege bewährt unter seinem höchsten Feldherrn, mächtig und friedliebend wird das geeinigte deutsche Reich unter seinem Kaiser sein.

Das Haus beschließt die Absendung einer Deputation von 30 Mitgliedern, über deren Wahl das Loos entscheidet. Die Verloosung wird sofort vorgenommen, nachdem die Namen aller derer ausgeschlossen sind, die aus irgend welchen Gründen, z. B. des Landtages wegen, unabkömmlich sind. Es werden gewählt v. Sybel, Graf Hompesch, Herzog v. Ujest, Augspurg, Sombart, v. Putkamer (Sorau), Graf Pfeil, Russell, Prosch, Pogge, Fürst Pleß, v. Gräfenitz (Grüneberg), Dr. Weigel, v. Arnim-Kröchlendorf, Oppenhoff, v. Dieft, Nebelthau, v. Hagemeister, v. Unruh (Magdeburg), v. Salza und Litenau, von Rothschild (stürmische Heiterkeit, Windthorst gratulirt), Graf Bocholtz, v. Schaper, v. Arnim-Heinrichsdorf, Ulrich, v. Romberg, v. Cranach, Steltzer, Schleiden, v. Rabenau.

Der Präsident wird alles Weitere veranlassen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident **Delbrück** verliest eine Präsidialbotschaft d. d. Versailles, 7. Dezember, durch welche er ermächtigt ist, den Reichstag zu schließen. Er fügt hinzu, daß ihm nicht zusteht, auf die Adresse zu antworten, und daß er nur befugt ist zu erklären: der Reichstag ist geschlossen.

Präsident **Simson** schließt diese letzte Session des norddeutschen Bundes mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Feldherrn der deutschen Heere, König Wilhelm von Preußen, in das die Versammlung und die Tribünen begeistert einstimmen. (Schluß 8 Uhr.)

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember. Auf Anfrage ist aus Versailles die vorläufige Mittheilung per Telegramm eingegangen, daß der König bereit ist, die Adreß-Deputation des Reichstages zu empfangen. Man meint, die Deputation werde Montag Abend die Reise antreten können.

— Einer Mittheilung der „C. St." zufolge befindet sich unter den an Frankreich zu stellenden Friedensbedingungen auch die Schleifung der Befestigungswerke von Paris und der Forts.

— Nach einem Privatbriefe des „B. B. C." aus Kiel entnehmen wir, daß am 9. d. Mts. ein Transport von 150 Matrosen mit Offizieren und Verwaltungs-Personal zur Besetzung der bei Orleans genommenen französischen Kanonenboote nach Frankreich abgehen sollte. Es ist demnach leicht möglich, daß wir in kurzer Zeit von Flußkämpfen auf der Loire hören, da diese Kanonenboote zu Rekognoszirungen verwandt werden sollen.

Breslau, 10. Dezember. Ein Telegramm des kommandirenden Generals des 6. Armeekorps, von Tümpling, an das hiesige Oberpräsidium meldet: Der Verlust des 6. Korps in den Tagen vom 26. bis 30. Novbr. betrug, Dank der fortifikatorisch eingerichteten Stellungen, nur 12 Offiziere, 220 Mann, davon sind todt 3 Offiziere und 32 Mann. Den Franzosen wurde am 29. zur Wegschaffung ihres sehr bedeutenden Verlustes eine dreistündige Waffenruhe gewährt.

Saarbrücken, 10. Dezember. Aus Versailles ist heute telegraphisch hierher gemeldet: Der König ließ sich gestern eine vollständige französische Batterie mit Bespannung und Bedienung vorführen, welche in den letzten Kämpfen genommen ist.

— Aus Versailles vom 7. d. wird gemeldet: Dem Vernehmen nach enthielt das gestern von hier an General Trochu abgegangene Schreiben, in welchem demselben die Niederlage der Loire-Armee und die Besetzung von Orleans gemeldet wird, keine Aufforderung zur Uebergabe, sondern nur den Vorschlag, einen Offizier aus Paris nach Orleans zu senden, um sich von der Sachlage zu überzeugen. General Trochu hat das ihm gestellte Anerbieten abgelehnt. — Dem Könige gehen aus ganz Deutschland eine ungemein große Anzahl von Glückwunsch-Adressen zur Kaiser-Würde zu. — Wetter sehr kalt. Schnee und Eis.

Dresden, 10. Dezember. Das „Dresdner Journal" erklärt die in einem Briefe des Herzogs von Coburg enthaltene Aeußerung, daß die Niederlage der Franzosen vor Paris noch größer gewesen sein würde, wenn die Sachsen glücklicher eingegriffen hätten, für unbegründet und weist auf die gestern gemeldeten Ordensverleihungen an die sächsischen Prinzen, sowie darauf, daß der König von Preußen aus Anlaß der letzten Kämpfe an den König von Sachsen telegraphirte: „Ich wünsche Dir herzlich Glück zu den neuen, wenn auch blutigen Ehrentagen Deiner beiden Söhne."

Ausland.

Wien, 10. Dezember. Die formellen Einladungen zu der Londoner Konferenz sind vorgestern und gestern an die betheiligten Mächte expedirt worden.

Zürich, 10. Dezember. Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt: Man wird der Auferstehung des Deutschen Kaiserreichs auch außerhalb der deutschen Grenzen ein aufrichtiges Glück auf! zurufen, wenn es dem Programm treu bleibt, mit welchem es inaugurirt wird und welches von einem offiziellen Blatte folgendermaßen bezeichnet wird: Der verhängnißvolle Traum der Weltherrschaft lockt Deutschlands Kraft nicht zum zweiten Male auf Irrwegen in das Verderben. Die strenge Achtung jedes fremden Rechtes, das ist die Grundlage, auf welche Deutschland seinen Anspruch stützt, im eigenen Hause Herr seiner Geschicke zu sein. Die Zeiten der Römerzüge sind gewesen.

Brüssel, 9. Dezember. In der Repräsentantenkammer stellte heute Vleminex eine Anfrage bezüglich eines neuerlich Seitens Preußens bei der Luxemburgischen Regierung gethanen Schritten. Der Minister des Aeußern, Baron d'Anethan, antwortete, daß allerdings durch die Regierung des norddeutschen Bundes Klagen formulirt worden seien bezüglich der Art, in welcher das Großherzogthum Luxemburg die Grundsätze der Neutralität in Anwendung bringe. Wahrscheinlich werde auf diese Benachrichtigung eine Antwort Luxemburgs und über diesen Gegenstand eine weitere Verhandlung erfolgen. Belgien hat sich hierin nicht zu mischen. d'Anethan hält es nicht für thunlich, der Kammer gegenwärtig das Aktenstück vorzulegen, welches ihm durch den Gesandten zugegangen sei.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam eine Petition französischer in Belgien internirter Gefangener zur Verhandlung. Letztere stellen darin das Verlangen, daß ihnen die Rückkehr nach Frankreich gestattet werde. Die Petitionskommission beantragt Ueberweisung an die Regierung. Der Minister des Aeußern, Baron d'Anethan, weist diesen Antrag zurück, indem er bemerkte, daß es gefährlich wäre, den bisher verfolgten Weg zu verlassen. Die Gefahren seien keine nur eingebildeten. Die der luxemburgischen Regierung zugegangene Benachrichtigung müsse für Belgien eine Warnung sein, nicht nachzulassen in der Erfüllung der Pflichten der Neutralität, sondern sich denselben auch fernerhin hinzugeben. Die Neutralitätspflichten nicht erfüllen, würde heißen, das Land einen bedenklichen Fehler begehen lassen und der Regierung gleichzeitig eine zu schwere Verantwortlichkeit auferlegen. Er, d'Anethan, lehne die letztere für seine Person entschieden ab, wie er auch diesen Fehler nicht begehen werde. — Die Kammer beschließt mit 72 gegen 7 Stimmen, die Petition dem Nachrichten-Bureau zugehen zu lassen, was einer Verwerfung des Antrages der Petitionskommission gleichkommt.

Brüssel, 10. Dezember. Der in Havre herrschende Terrorismus hat eine beklagenswerthe feindliche Stimmung der Bevölkerung gegen die Deutschen erzeugt, welche die Journale wiederspiegeln. Von den Verwaltungsbehörden sind Anordnungen getroffen, daß die Bevölkerung der Arrondissements ihr Vieh und ihre Getreidevorräthe in Havre konzentrirt. Der Marineminister hat zwei Panzerbatterien dorthin dirigirt zur Unterstützung der Positionsgeschütze und beim Erlaß des Befehls ausgerufen: „Manteuffel darf Havre nicht betreten."

— Alexander Dumas ist am 5. d. Mts. bei Dieppe gestorben. — Aus Tours von heute wird gemeldet: Gambetta dekretirte die Bildung zweier neuen Armeen, um die Verbindung mit Paris aufrecht zu erhalten. Alle übrigen Minister sind bereits nach Bordeaux abgereist.

— Aus Tours wird hierher gemeldet, daß mit der dortigen Regierungsabtheilung sämmtliche Journale nach Bordeaux übersiedeln. — Der französische General-Postmeister Steenackers hat eine tägliche Dampferverbindung zwischen Havre und den englischen Häfen eingerichtet.

— Bezüglich des Telegramms, welches die Verlegung der Regierung nach Bordeaux motivirt, schreibt die „Independance": Es wäre kindisch, sich zu verhehlen, daß die letzten Ereignisse an der Loire alle Hoffnungen, welche Frankreich in Betreff eines Entsatzes der Hauptstadt noch hegen konnte, darniederschlagen, wie denn auch die Hoffnung, den Feind im offenen Felde zu besiegen, allmälig schwinden muß. — Die eingetroffenen französischen Journale sprechen sich ziemlich entmuthigt anläßlich der Niederlage der Loire-Armee aus. — Ein Cirkular Chaudordy's vom 29. November an die Vertreter Frankreichs im Auslande versucht eine Anzahl angeblicher grausamer Ausschreitungen der preußischen Truppen zu konstatiren.

Frankreich. Die France tritt mit Nachdruck für Aurelles gegen Gambetta in die Schranken; dieser entfalte zwar eine gewaltige Thätigkeit, aber durch seine blinde Wuth richte er fortwährend seine eigenen Pläne zu Grunde. Gambetta entwickelt ganz jenen französischen Despotismus, der zuletzt ins Verderben führt. Aber das französische Volk war von jeher solchen Wölfen gegenüber eine feige Heerde.

— General Trochu hat die Mittheilungen, welche ihm über die Niederlagen der Nord- und der Loire-Armee gemacht worden sind, mit Anerkennung aufgenommen, ohne sich durch dieselben im Uebrigen bewogen zu fühlen, die entsprechende Nutzanwendung für Paris und die Pariser daraus zu ziehen.

— Die brieflichen Mittheilungen aus **Tours** reichen bis zum 5. Dezember. Die Niederlage der Loire-Armee und die Einnahme von Orleans hatten dort die größte Bestürzung hervorgerufen. Alle Welt rüstete sich zur Abreise. In Tours hatte man am 2. und 3. Dezbr. gar keine Briefe ausgegeben; auch gingen weder die Post noch Eisenbahnzüge ab, da die Eisenbahn ganz allein vom Truppentransport in Anspruch genommen war. Am 2. und 3. waren allein 40,000 Mann Truppen verschiedener Gattung durch die Stadt gekommen. Der General Soins, der bei der Schlacht an der Loire gefallen ist, war einer der besten französischen Offiziere. Er hinterläßt eine Wittwe nebst zwölf Kindern.

London, 10. Dezember. In Folge der Unbrauchbarkeit der beiden englisch-amerikanischen Kabel hat die Direktion der vereinigten Kabelunternehmung den Beschluß gefaßt, vom Montag, den 12. Dezember, ab den Tarifsatz auf das Doppelte der bis jetzt festgesetzten Gebühren zu erhöhen.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Havre, die bis zum 7. d. M. gehen, sind zur Vertheidigung der Stadt schwimmende Panzerbatterien herbeigezogen worden, alle in der Stadt vorhandenen Kräfte sind der Armee eingereiht worden, die Arbeiter werden zur Ausdehnung der Fortifikationen verwendet und es ist sogar eine totale Arbeitseinstellung projektirt, um die Vertheidigung der Stadt zu sichern.

— Die Waffenstillstandsverhandlungen nehmen bestimmtere Formen an; außer den „Daily News" meldet auch „Morning Post", daß Verhandlungen stattfinden.

— Gestern fand unter dem Vorsitz des Erzbischofs Manning ein zahlreich besuchtes Meeting statt, in welchem ein Protest gegen die Besetzung der Stadt Rom durch die italienische Regierung ausgesprochen wurde. — Nach einer hier eingetroffenen Nachricht hat in Birmingham die Explosion einer Patronen-Fabrik stattgefunden, wodurch 17 Personen getödtet und 100 verwundet worden sind.

— Am Donnerstag ist in der City eine Versammlung von Vertretern der angesehensten Firmen abgehalten, welche beschlossen haben, die Regierung zu ersuchen, daß sie eine Friedensvermittelung zwischen Deutschland und Frankreich, unter Anerkennung der jetzigen französischen Regierung, versuche. — Das Kabel von 1866 ist aufgefischt und die Reparatur desselben hat begonnen.

Stockholm, 10. Dezember. Die „Landskrona-Zeitung" meldet gerüchtweise, daß die französische Flotte in dem Hafen von Landskrona zu überwintern beabsichtige.

Petersburg, 10. Dezember. Die Staatsbank hat den Diskont für Wechsel und den Zinsfuß für Waarenvorschüsse auf 8, den Zinsfuß für Vorschüss auf Werthpapiere auf 9 pCt. erhöht.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 11. Dezember. Wie die „Darmstädter Zeitung" meldet, hat der Großherzog von Hessen zwei neue Orden gestiftet. Der eine derselben, welcher die Inschrift trägt: „Für Pflege der Soldaten 1870" ist für Personen beiderlei Geschlechts bestimmt, welche sich im Sanitätswesen ausgezeichnet haben. — Der zweite Orden, welcher den Namen „Militärverdienstkreuz" führt, wird Militärpersonen, die sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben, verliehen. Für beide Orden besteht nur eine Klasse.

Wien, 11. Dezember. Graf Beust hat das Gesuch des französischen Gesandten Grafen Mosbourg, sämmtliche neutrale Mächte zur gemeinsamen Friedensvermittelung zwischen Deutschland und Frankreich aufzufordern, abgelehnt.

— Durch eine gestern Abend 10½ Uhr in der Hofburg ausgebrochene Feuersbrunst ist das physikalische Kabinet zerstört worden. Es gelang, die Gefahr von den nahegelegenen Räumen, namentlich von der Hofbibliothek und dem Münzkabinet abzuwenden.

Brüssel, 11 Dezember. Ein bei Lille niedergegangener Pariser Luftballon hatte einen Adjutanten Trochu's als Insassen; der letztere ist beauftragt, sich nach Bordeaux zu begeben, um der dorthin verlegten Regierungsabtheilung die Vorschläge Trochu's wegen gemeinsamer Operationen zu überbringen, ebenso eine Proklamation Trochu's, in welcher die Behauptung ausgesprochen ist, daß Paris noch für den ganzen Winter reichlich mit Proviant versehen ist.

— Die Kriegsschiffe, welche in Toulon lagen, sind nach Bordeaux dirigirt. Der Admiral Fourichon begiebt sich nach Cherbourg.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 11. Dezember. Abtheilungen des 9. Armeekorps trafen am 9. bei Montlivault in der Nähe von Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein hessisches Bataillon 5 Geschütze erbeutete; das 3. Armeekorps verfolgte am 8. den bei Venoy geworfenen Feind bis über Briane hinaus.

v. Podbielski.

Pommern.

Stettin, 12. Dezember. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die Verluste der Truppentheile unseres 2. (pommerschen) Armeekorps in den letzten Gefechten vor **Paris** sind:

1. Vom 2. Grenadier-Regiment (Colberg) Nr. 9 Prem.-Lieut. v. **Röder**, die Sek.-Lts. **Menzel**, v. **Rode** II., **Stilke** und 1 Reserveoffizier todt, Major **Thiesen**, Hauptmann **Niepold**, Prem.-Lt. **Sietze**, die Sekonde- resp. Reserve-Lts. **Müller**, v. **Owstin**, **Schönemarck**, **Winter**, **Zöller** und Feldwebel **Rosa** verwundet. Die Zahl der todten und verwundeten Mannschaften beträgt ca. 300.

2. Vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 sind 3 Offiziere gefallen, unter ihnen auch, wie wir bereits gemeldet haben, der Reserve-Lt. Lehrer Dr. **Vierth** von hier. Der außerdem von einem hiesigen Blatte als todtbezeichnete Lieutenant Referendarius v. **Brauchitsch**, Sohn des hiesigen Appellationsgerichts Präsidenten v. B., ist nur verwundet.

3. Vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 sind Oberst-Lieut. **Lawrin** und Sek.-Lt. v. **Vormann** verwundet.

4. Vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 ist (wie wir bereits aus Colberg gemeldet) der Oberst und Regts.-Kommandeur v. **Busse**, der Hauptm. von **Buttler** und der Lieut. v. d. **Osten** verwundet.

5. Vom 2. Artillerie-Regt. sind die Hauptleute v. **Gölnitz** und **Gödsche** gefallen, außerdem 6 Offiziere, 20 Unteroffiziere und Soldaten verwundet,

6. Der Führer der 2. Feld-Pionier-Kompagnie Hauptmann **Balcke** von hier, erhielt einen Schuß in den Rücken und ist zu seiner Heilung bereits hier eingetroffen. Ein Lieutenant und 4 Mann sind gefallen, 13 verwundet.

Unser Königs-Regiment stand am 2. d. M. in Reserve und hat jetzt die Vorposten bezogen.

— Die Friedrich-Wilhelmsschule veranstaltete am Sonnabend zur Erinnerung an den vor Paris gefallenen Lehrer Dr. **Vierth** eine Todtenfeier, bei welcher der Direktor **Kleinsorge** die Gedächtnißrede hielt. Von früheren Schülern der Anstalt sind nach den darüber eingegangenen Nachrichten bis jetzt vier in diesem Kriege den Heldentod gestorben.

— Die in neuerer Zeit mehrfach gehegte Erwartung, daß „Paris zur Kapitulation" genöthigt sein werde, wußte neulich ein spekulativer Restaurateur zu seinem Vortheil auszubeuten. Er machte nämlich einer noch spät Abends in seinem Lokal versammelten zahlreichen Gesellschaft plötzlich die Mittheilung, daß die wirklich erfolgte Kapitulation so eben depeschirt sei und erreichte damit auch vollständig den beabsichtigten Zweck. Die ohnehin schon animirten Gäste vertilgten zur Feier des errungenen neuen Sieges ein Fäßchen Bier nach dem anderen und erlangten erst am nächsten Morgen bei der Ernüchterung die Ueberzeugung, daß sie sich auf Kosten ihres Geldbeutels arg hatten dupiren lassen!

— Der Militair-Inspekteur der **freiwilligen Krankenpflege**, Fürst v. Pleß, wendet sich in einem Aufrufe, d. d. Versailles, 1. Dezember, auf's Neue an die Opferwilligkeit unseres Volkes. Durch die Dauer des Krieges und die weite Ausdehnung des Kriegsschauplatzes hat das Bedürfniß einen unerwarteten Umfang angenommen und seine zeitliche Begrenzung bleibt noch unabsehbar, da sich die Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege naturgemäß selbst über Waffenstillstand und Frieden hinaus erstrecken muß.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat November 1870 204,760 Thlr., im Monat November 1869 153,750 Thaler, mithin im Monat November 1870 mehr 51,010 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 114,469 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat November 1870 50,754 Thlr., im Monat November 1869 32,172 Thlr., mithin im Monat November 1869 mehr 18,582 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 57,227 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Stolp: im Monat November 1870 18,708 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat November 1870 48,446 Thlr., im Monat November 1869 39,449 Thlr., mithin im Monat November 1870 mehr 8997 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 53,294 Thlr.

— Am Sonnabend Nachmittag kam ein Mann zu einem Klempner in der kl. Oderstraße und erbat sich auf einen Augenblick einen Meißel, um eine Kiste zu öffnen, welches Gesuch aber, da der Mensch völlig unbekannt war, abgeschlagen wurde. Kurze Zeit darauf ging der Besitzer des Hauses Fischerstraße 2 über seinen Flur und fand dort dasselbe Individuum, welches eben im Begriff war, eine dort stehende mit Waaren gefüllte Kiste gewaltsam zu erbrechen. Der Dieb, welcher nun sofort die Flucht ergriff, wurde von dem Hausbesitzer verfolgt, in der Baumstraße auch von einem Landwehrmann anzuhalten versucht. Der Flüchtling versetzte dem Letzteren indessen einen kräftigen Hieb mit einem Stock und entkam. Vielleicht führt ein von dem Diebe zurückgelassenes **corpus delicti**, eine Mütze von dunklem Tuch mit Sturmriemen, zur Entdeckung des Thäters.

— Eine höchst unangenehme Ueberraschung wurde gestern Abend einem glücklichen Bräutigam, dem Uhrmacher Karl Große aus Pyritz zu Theil, indem derselbe bei seiner Ankunft hierselbst die Entdeckung machte, daß ihm von einem Wagen, mit welchem er sich nach Torney begeben wollte, in der Nähe des Berliner Thores der Koffer entwendet war, in welchem sich außer dem vollständigen Staate zu seiner heute stattfindenden Hochzeit auch einige werthvolle Kleidungsstücke seiner Mutter befanden.

— Mit Rücksicht auf verschiedene neuerdings vorgekommene Diebstähle wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, wie dringend nothwendig es ist, darauf zu sehen, daß die Entréethüren auch wirklich gut verschlossen sind. Es kommt bei den jetzigen Witterungsverhältnissen häufiger vor, daß der Schnepper der Entréethüren nicht genau schließt und leicht könnte es sich deshalb bei mangelnder Aufsicht auf diesen Uebelstand ereignen, daß man seine im Entrée abgelegte Garderobe später schmerzlich vermißt.

Gollnow, 10. Dezember. Mit einem von den Landwehrleuten, die vor einigen Tagen hier durchpassirten, der unbrauchbare Stiefel hat, geht der Offizier zu einem hiesigen Schuhmachermeister, damit er sie ausbessere. Als man darüber einig ist, verlangt der Offizier eine Rechnung. Da erbietet sich der Meister, er wolle dem Mann ein Paar Stiefel schenken. Was, sagt der Landwehrmann, mir Stiefel schenken? Die nehme ich nicht; mir muß der König welche geben!

Stargard, 11. Dezember. Am gestrigen Tage fand in diesem Herbste der erste Viehmarkt statt, die der Rinderpest wegen aufgehoben waren. Mit Pferden und Fohlen war derselbe reichlich betrieben, dagegen verhältnißmäßig schwach mit Rindvieh. Der Handel war lebhaft, da zahlreiche Käufer zugegen waren.

Loitz, 10. Dezember. Das aus dem hiesigen Bürger-Verein hervorgegangene Comité zur Unterstützung der Familien der von hier einberufenen Wehrmänner hat bisher die Summe von 221 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. vertheilt. Bei der Sammlung der genannten Summe haben sich fast alle Einwohner mit größeren oder geringeren Beiträgen betheiligt.

† **Greifswald**, 11. Dezember. Am 3. d. M. ist der Fabrikbesitzer Herr Karl Keßler mit den für unser Jägerbataillon **in natura** eingegangen, sowie den durch Geldsammlungen beschafften Liebesgaben, nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. Eine Sammlung in Eldena hat 40 Thlr. ergeben, wofür dem Wunsche der Geber gemäß 69 Paar wollene Socken und 25 Paar wollene Unterbeinkleider beschafft sind. — Ein Industrieritter, ein Herr v. M. aus Berlin, hat die Leichtgläubigkeit verschiedener hiesiger Geschäftsleute zur Erlangung von Gegenständen aller Art, als Uhren, Ketten, Ringe, Pelzsachen ꝛc. zu benutzen gewußt. Die Lieferanten können dabei noch von Glück sagen, daß sie wenigstens theilweise Deckung für die gelieferten Gegenstände erlangt haben. Wie es heißt, sollen Schritte gegen Herrn v. M. gethan sein, um ihn wegen der verübten Schwindeleien zur Verantwortung zu ziehen.

Colberg, 10. Dezember. Dieser Tage wurde hier ein Kirchhof für die französischen Gefangenen, die in Folge der ausgestandenen Strapazen und Entbehrungen bei der Einschließung von Metz krank und hinfällig sind und daher viel sterben, eingeweiht. Derselbe liegt auf dem Zillenberge vor dem Münderthor.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12 Dezember. Wetter klar. Temperatur — 2° R. Wind SW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. 60—77 Rthlr., ungar 68—76 Rthlr., 83- bis 85pfd. gelber per Dezember 80 Rthlr. Br., per Frühjahr per 2000 Pfd. 77½, ¼ Rthlr. bez, Br. u. Gd, per Mai-Juni 78¼ Rthlr. Br.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—52 Rthlr., besserer 52½—53 Rthlr., feinster 54 Rthlr. bez.. per Dezember 53 Rthlr. Gd., per Januar-Februar 53¼ Rthlr. Gd., per Frühjahr 54—53¾ Rthlr. bez, Mai Juni 54¼ Rthlr. bez.

Gerste behauptet, per 1750 Pfd. loco 38 bis 41 Rthlr. nach Qualität.

Hafer unverändert, loco per 1300 Pfd. nach Qualität 26—29 Rthlr., 47- bis 50pfd. Frühjahr per 2000 Pfd. 49 Rthlr. Br. u. Gd.

Erbsen per 2250 Pfd. loco nach Qual. Futter- 52—53 Rthlr., Koch- 56—58 Rthlr.

Rüböl sehr fest, loco 14$^{11}/_{12}$ Rthlr. Br., ¾, ⅚ bez., Dezember u. Dezember-Januar 14$^{7}/_{12}$ Rthlr. bez., ⅔ Gd., Januar-Februar 29$^{5}/_{12}$, ½ Rthlr. bez. u. Gd., Februar-März 29⅓ Rthlr. bez. u. Gd., April-Mai 29⅓ Rthlr. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 26½ Rthlr. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß per 100 Litre à 100 Prozent 16$^{11}/_{24}$, $^{5}/_{12}$ Rthlr. bez., per Dezember u. Dezember-Januar 16½ Rthlr. Br., Januar-Februar 16⅔ Rthlr. Br., Frühjahr 17 Rthlr. 12 Sgr. Br., 10 Sgr. Gd., Juni-Juli 17 Rthlr. 26½—25 Sgr. bez

Liverpool, 10. Dezember. (Schlußbericht). Baumwolle: 10000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt

Middling Orleans 8⅜, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5½, fair Bengal 6½, New fair Domra 6⅝, good fair Domra 7, Pernam 8⅛, Smyrna 7, Egyptische 8⅞.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Schünemann mit Herrn Herm. Hecker.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Carl Diedrich (Wieck a. R.)

Gestorben: Regierungs-Supernumerar Herr Carl Grosewaldt (Cöslin). — Herr Gustav Hellwig, Vicefeldw. im 7. pomm. Infanterie-Reg. 54 (Coeuilly.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 13. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Zwei Vorkaufsrechtssachen betr. das Grundstück Pommerensdorfer Anlage Nr. 34—35 und eine zu Finkenwalde belegene 4 Morgen große Ackerparzelle. — Ein Gesuch, zu veranlassen, daß der angedrohte Abbruch der Bade-Anstalt in der Unterwiek unterbleibe. — Bericht über die Prüfung des Entwurfs zum Stadt-Haushalts-Etat pro 1871.

Nichtöffentliche Sitzung.

Bewilligung einer Remuneration für die Vertretung eines Lehrers. — Gesuch eines jetzt im Staatsdienst befindlichen Beamten betr. Fortbezug des im 3. Quartal cr. erhobenen Gehalts-Bewilligung einer Unterstützungssumme.

Stettin, den 10. Dezember 1870. **Saunier.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Leinenwaarenhändlers **Carl Friedrich Ave**, in Firma **Carl Friedr. Ave** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 23. Dezember 1870, Vormittags 10¾ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 14, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Karakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht in unserm Bureau Nr. V. zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Stettin, den 5. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Voigt, Kreisgerichtsrath.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 4. Dezember d. J., durch welche die beiden Häuser der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 14. Dezember d. J., in die Haupt- u. Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten, am 13. Dezember, in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, und am 14. Dezember in den Morgenstunden, offenliegen wird. In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 9. Dezember 1870.

Der Minister des Innern.
gez. **Graf zu Eulenburg.**

Bekanntmachung.

Die opferwillige Thätigkeit der Vereine und unzähliger einzelner Personen hat sich während des Krieges mit Frankreich in größtem Umfange und in segenbringendster Weise entfaltet. Dadurch allein ist es möglich geworden, an den Stellen des Bedarfes, Lazarethe und Depots, Nachtlager-, Verbands- und Erfrischungs-Stationen zu errichten, warme Kleidungsstücke reichlich zu vertheilen, sowie die sämmtlichen, der freiwilligen Krankenpflege dienenden Anstalten dem Bedürfnisse entsprechend zu versorgen, mit einem Wort die Leiden, welche der Krieg in seinem Gefolge hat, zu heilen oder wenigstens zu lindern.

Doch ist die Aufgabe hiermit noch nicht gelöst. Durch die Dauer des Krieges und die weite Ausdehnung des Kriegsschauplatzes hat daß Bedürfniß einen erwarteten Umfang angenommen und seine zeitliche Begrenzung bleibt noch unabsehbar, da sich die Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege naturgemäß selbst über Waffenstillstand und Frieden hinaus erstrecken muß.

Ich weiß, daß die **Stimme**, die sich an das warme Herz und die offene Hand des deutschen Volkes für eine wahrhaft gute und nationale Sache wendet, nie ungehört bleibt, und ich spreche daher in der vollen Zuversicht reichen Erfolges von neuem die Bitte aus, durch Zuwendung von Geldmitteln und zweckentsprechenden Gaben jeder Art die Durchführung des unternommenen Werkes unterstützen und bis zu seinem guten Ende sichern zu wollen.

Wer helfen will, der helfe rasch. Die in Deutschland bestehende Organisation der Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger bietet das Mittel, die gegebenen Unterstützungen schleunigst und planmäßig der Absicht der Geber gemäß den Verwundeten und Kranken zuzuführen und für dieselben bestimmungsmäßig zu verwenden. Möge daher Jeder seine Geldbeiträge und sonstigen Gaben an das Central-Comitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger (Berlin, Unter den Linden Nr. 12) oder an die mit demselben in Verbindung stehenden Landes- und Provinzial-Vereine abliefern, da nur durch die Zusammenfassung der Gaben in einer Hand deren nützliche und planmäßige Verwendung gesichert erscheint.

Versailles, den 1. Dezember 1870.

Der Königliche Kommissar und Militair-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde.
Fürst **von Pless.**

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

am 13. Dezember c., Vormittags 9½ Uhr im Kreisgerichts-Auctions-Lokal,

die noch nicht zum Verkauf gekommenen beim Kaufmann Cohn Zehden verfallenen Pfänder u. außerdem Porzellan und Glassachen, neue und alte Kleidungsstücke, Wäsche, Betten ꝛc.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Knauff.

Geschäfts-Verlegung.

Die Verlegung meines Geschäfts mit dem heutigen Tage von der Breitenstraße 25 nach der Breitenstraße 11, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen und bitte, für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, dasselbe auch ferner meinem Geschäftslokale gütigst übertragen zu wollen.

Stettin, den 10. Dezember 1870.

Achtungsvoll
J. Damerius.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Eine Partie **guter** woll. Kleiderstoffe, Paletots, Mäntel, fertige Roben und Unterröcke offeriren zu **sehr billigen, herabgesetzten Preisen.**

Lehmann & Albonico.

Neue

Lamberts- & Wallnüsse

offerirt billigst

Julius Bonge,

Mittwochstr. 24.

Neue Rhein. Wallnüsse,

Beste Lamb.-Nüsse

empfiehlt billigst

Wilhelm Jahnke.

Hoffeld. [] Sahnen-Käse

à Stück 5 Sgr

in Originalkisten bedeutend billiger.

Wilhelm Jahnke.

Bis Weihnachten bleibt mein Geschäftslokal auch während des Sonntags Nachmittags geöffnet.

Zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet empfehle ich.

Gestickte Garnituren, Tüll-Aermel u. Kragen, neuester Dessins,

Blousen,

Russische Hemdchen, Garnirte Häubchen,

leinene und gestickte

Taschentücher,

Cravattentücher,

seidene Shawls,

sowie

Cachemir-Shawls

mit

Angorafranzen.

Baschlicks

in geschmackvollsten Dessins,

Schärpenbänder,

Haar- u. Vorsteck-

Schleifen,

Moiree

zu Röcken, sowie fertige

Moirée-Röcke,

Moirée- und Gummi-Schürzen

in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Isidor Rewald,

44. Breitestr. 44,

schrägüber Hotel du Nord.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Stettin und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine Weihnachtsausstellung eröffnet habe und empfeble ich hiermit eine große Auswahl von Honigkuchen, französischen Pfefferkuchen, Pfeffer- und Zuckernüssen, Baumconfect aller Sorten sowie Marzipan, Macronen, gefüllte und ungefüllte Bonbon, gebrannte Mandeln täglich frisch

W. Holtz Nachf.,

Leclair,

Beutlerstraße Nr. 10—12.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 145. — Bereits über Hundert geheilt.

Die Möbel-Handlung von Moritz Jessel,

in Stettin, kl. Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude.

Für den **Weihnachtsbedarf** ist das Lager bedeutend im Preise herabgesetzt und empfiehlt

Möbel, dunkel geworden, elegant und dauerhaft gearbeitet, zu sehr billigen Preisen.

Spiegel und **Trimeaux** in Bronce, jeder Holzart mit den feinsten Crystallgläsern.

Sophas und **Garnituren** mit der besten Roßhaarpolsterung und den feinsten neuesten Bezügen, unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung.

Als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, empfiehlt Damenschreibtische, Büffets, Cylinderbureaus, Stellspiegel, Nähtische, Etageren, Eckbretter, Großstühle, Klaviersessel, Notenständer, Marmortische ꝛc. in größter Auswahl.

Schlittschuhe

in großer Auswahl en gros und en detail. Niederlage der echten amerikanischen

Patent Halifax ohne Riemen

nur bei

Bruger & Krause,

große Wollweberstraße 46. Stettin.

Schlittengeläute

mit und ohne Roßschweife empfehlen

Bruger & Krause.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Alfénide- & Marmor-Waaren.

M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Der Ausverkauf von

Glas- und Porzellanwaaren

wird fortgesetzt **untere Schulzenstraße 28.**

Bitte zu beachten.

Mein noch großes Lager der bekannt festgearbeiteten und den reellsten Stoffen bestehenden

Herren-Garderoben

will ich bis **Weihnachten** bedeutend verkleinern und verkaufe deshalb

Winter-Ueberzieher

in Ratiné, Double von 6—15 Thlr.

in Floccane, Eskimo von 12—15 Thlr.

Winter-Jaquets

in Ratiné, Double von 3½—6 Thlr.

in Floccane, Eskimo von 7—12 Thlr.

Schlafröcke, Tuchröcke, Beinkleider, Westen u. Knaben-Paletots

in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen bei

H. Wittkowsky,

Breitestr. 52.

52. Breite. u. Papenstr.-Ecke 52

H. Wittkowsky, 52. Breite- u. Papenstr.-Ecke 52.

Pöckel-Gänsefleisch,

Gänseschmalz,

Magdeb. Sauerkohl,

Bestes Pflaumenmuss

empfiehlt billigst

Wilhelm Jahnke.

Watten &

Stepprock-Watten

empfiehlt

Louis Ziegenhagen,

Fischmarkt 3.

Mein Lager von

Häkelwollen,

Zephir-, Castor- und

Strickwollen

ist nunmehr wieder vollständig sortirt.

Buckskin-Handschuhe, Camisöler, Strümpfe in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Louis Ziegenhagen,

Fischmarkt 3.

Als städtischer **Leichen-Commissarius** empfiehlt sich

C. Turnofsky,

Grünhof, Pölitzerstraße 31.

Bestellungen bitte abzugeben, in Stettin, Mönchenstraße 21 u. Bollwerk 10 bei Herrn **Stichelmann.**

Frischen Räucherlachs

in Hälften von 5—10 Pfund,

große Elbing. Neunaugen

in ¹/₁ und ½ Schock-Fässern,

Rügenwalder

Präsent-Gänsebrüste

empfehle als geeignete **Weihnachts-Geschenke.**

Th. Zimmermann,

Schuhstraße 29.

Gut verstählte **Eispicken** und desgl. Stoßeisen zum Reinigen der Trottoirs empfiehlt

C. F. Dreyer, Roßmarkt 4.

Hafergrütze (gesottene) wird Anstellung von einem prompten Zahler, bei regelmäßiger Abnahme größerer Quanten gesucht.

Offerten und Muster an

Gustav Schreyer,

Breslau,

Neumarkt 38.

---

1 schw. Pudel hat sich angefunden, Steuermarke 160, egen Futter- und Insertionskosten abzuholen, Bredow-Antheil, Ulrichstraße 11.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Hamburger Haus

sucht einen tücht. Reisenden f. **Tuch, Buckskin** etc. für **Pommern** etc. sofort, durch das Engagements-Bureau von **Moritz Emanuel,** Alterwall 65, **Hamburg,** Briefe frco.

Zum Vertrieb „Deutscher Holzstifte suchen wir einen soliden Kommissionär welcher für seine Verkäufe Delcredere stehen kann.

Glatz, im Dezember 1870. (a 54).

Weigang & Scholz.

Eine Wirthschafterin gesucht. Bedingung: gute Köchin und beste Referenzen. Geh. nach Leistungen 80—120 Rt., für sogleich oder Neujahr. Frco. Meldungen Miastovice-Exin.